

FoP Institutioneller Rassismus - Prof. Dr. Eva Kreisky  
**PROTOKOLL vom 03.Mai 2007**

Verfasser: Gruppe „Akteure“

**Expertinneninterview:**

Gast: **Anny Knapp**, Obfrau Asylkoordination Österreich ([www.asyl.at](http://www.asyl.at))  
Dachorganisation der Asyl- und MigrantInnenvereine

Einleitung von Irene Messinger.

Input von Anny Knapp. (16:11) Verweis auf Homepage.

Asylkoordination seit 1991, Anlass: zunehmende Probleme bei der Betreuung von Flüchtlingen. Erster Versuch 1989: Fact Finding Mission – Besuche von Schubhaftgefängnissen; Pressearbeit dazu, Stärkung der Zusammenarbeit. Weitere Treffen folgten. Professionalisieren, Institutionalisieren.

Organisationen waren überfordert. Eiserner Vorhang fiel, viele Flüchtlinge waren die Folge. Bedarf, die Ressourcen zu bündeln vorhanden.

Vereinsgründung 1991 von Asylkoordination. Caritas nicht beigetreten. Caritas zu der Zeit nur karitative Tätigkeiten.

Erstes Projekt „Infobus Miteinander leben“ Flucht, Migration und Toleranz galt es aufzuarbeiten. Man fuhr mit einem Bus durch Österreich. Materialien verteilen in Schulen, bei Festen im öffentlichen Raum. Schwerpunkt heute noch.

Anderes Projekt „Schule ohne Rassismus“, derzeit kein Budget dafür. Mitarbeiter ursprünglich AMS gefördert. Finanzierung wurde immer schwieriger. AMS Förderungen bald zu wenig. Hilfe von Projekten sicherte Kontinuität.

5 feste MitarbeiterInnen derzeit, teilweise halbtags.

Tätigkeiten auf europäische Belange ausgedehnt. Asylkoordination ist Mitglied von ECRE – European Council on Refugees and Exiles (Dachorganisation der EU-Kommission). Vernetzungscharakter innerhalb der Communities.

Projekt zum Thema „Rückkehr“: Flüchtlingscommunities definierten die Kriterien, die zur Rückkehr notwendig sind. Ergebnisse blieben in den Communities. Partizipation in der Flüchtlingsarbeit. Komplexität für Flüchtlinge sehr verwirrend.

Weitere Arbeitsschwerpunkte: Unbegleitete Minderjährige seit 1997 in Form von Recherchen, Kampagnen für öffentliches Bewusstsein, konkrete Maßnahmen, Aufnahmeeinrichtungen, Unterbringungsfragen, rechtlich, pädagogische Themen.

2001: Spezielles Projekt entwickelt: Connecting People. 120 Patenschaften, die noch aktiv sind. ÖsterreicherInnen werden zu minderjährigen Flüchtlingen vermittelt. Am 1. Mai 2007 wurde es mit dem 1. Preis der Sozial Marie ausgezeichnet

Spezialgebiet ist die Vernetzung der österreichischen und europäischen Institutionen. 6-8 Treffen / Jahr. Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Maßnahmen festlegen.

Politische Ebene bleibt oft verschlossen. Lobbying Ebene zwar gegeben und Weg durch die gerichtlichen Instanzen. Oberste Gerichte klären die meist komplexen Sachverhalte. Auf Asylrecht spezialisierte Anwälte seit Jahren tätig.

Derzeit wird ein anderes Projekt abgeschlossen: Epima, Equal. Seit 5 Jahren gelaufen, über die berufliche Integration von minderjährigen Flüchtlingen. Main-

streaming und Lobbying waren die Hauptaufgaben: PR über Presseaussendungen, Hintergrundgespräche mit Journalisten. Viel zu tun, man kommt zu nichts. Eigene Publikationen. Zeitschrift: „Asyl aktuell“, Verweis auf Homepage.

Finanzierung: Durch Projekte finanziert. Weiters 40 Mitgliedsorganisationen, die einen Mitgliedsbeitrag bezahlen und 300 Einzelmitglieder. Deckt fehlende Mittel nicht ab und reicht selten aus. Eher Gelder aus EU als aus Ö. PR hat zu einigen Problemen mit dem BMI geführt. Zuständigkeit wird in Abrede gestellt. Infobus aus BMKB finanziert, wenig Förderungen.

Vernetzung der psychotherapeutischen Beratungsstellen. Strukturen aufbauen. Mehr Therapien für Folteropfer. 1 Beratungsstelle pro Bundesland, sind koordiniert.  
*Ende Überblick 16:35 (24 Minuten)*

1. (24:00) Früher haben sich mehr Organisationen mit den Problemen von Flüchtlingen beschäftigt, warum wurden es weniger?

AW: Finanzierung für Organisationen sehr unsicher. Wenn das Land nicht eine Unterstützung ausschüttet, steht das ganze Projekt. Viele sind schon an der Finanzierung gescheitert. Förderung von nur einer Organisation pro Bundesland. Das Innenministerium betreibt hier eine selektive Unterstützung.

2. (25:35) Gibt es Gespräche mit Journalisten von der „Kronen Zeitung“ und dem „Profil“?

AW: Mit der Kronen Zeitung gibt es keine Gespräche. Es gab mal einen recht engagierten Online-Journalisten. Den gibt es nicht mehr, dies ist 3-4 Jahre her. Aufgrund fehlender Rückmeldungen wird an die „Kronen Zeitung“ auch keine Presseaussendung mehr ausgeschickt.

Profil: Zusammenarbeit mit einzelnen Journalisten für Hintergrundinformationen und Recherchen.

3. (27:20) Wie ist ihr persönliches Gefühl: Ist Österreich rassistischer geworden? Oder ist der Rassismus weniger geworden?

AW: Im Vergleich zu den frühen 90er Jahren nicht mehr so massiv. Allerdings ein gewisser rassistischer Grundkonsens vorhanden. Die Generation, welche mit Rassismus aufgewachsen ist, wird zunehmend inaktiver. Schulen werden aktiver, präventiv zu arbeiten.

4. (29:18) Es gibt die Initiative „Schule ohne Rassismus“. Wie wird das angenommen seitens der Schüler, und was erleben Sie in den Schulen?

AW: Schüler sind relativ offen. Es gibt Bezirke, in denen die Stimmung angespannter ist. Dies lässt sich meistens nicht in den 2 bis 3 stündigen Modulen erledigen. Weitere Schritte mit LehrerInnen zu besprechen. Über die Vorträge hinaus. Peertrainings werden in der Regel von motivierten Schülern besucht. Es wird nicht nur Faktenwissen vermittelt. In Workshops gibt es gute Ergebnisse. Herbert Langthaler (Anm.: Kollege bei Asylkoordination) führt u.a. Projekt mit Polizisten durch. Schwierige Situation. In den Schulen nicht sehr problematisch.

5. (32:35) Wird es angenommen? Haben Sie Zahlen? Wie viele nehmen das an?

35 Schulen nahmen letztes Jahr teil. Keine aktive Bewerbung, weil wir der dadurch entstandenen Nachfrage nicht mehr nachkommen könnten. Oft die gleichen Schulen, die zufrieden waren mit den Trainings. Ab und zu finden neue Schulen über das www zu uns und fragen an.

6. (33:10) Wie sieht es bei den Workshops mit der Finanzierung aus? Wie schaut der Workshop „Tandem“ aus?

Seminarartige Infoabende. Grundlegende Kenntnisse werden vermittelt. Kern des Projekts: Vermittlung von Tandems zwischen Migranten und Polizisten, gemeinsam übernehmen sie eine selbst gestellte Aufgabe. Selbständige Treffen. Feedbackrunden was in der Zwischenzeit gelaufen ist. Sinn: Sich außerhalb des Gewohnten zu treffen. Abseits von Kriminalität. Interessen werden entdeckt. Bsp.: Kochen, Wandern

7. (35:00) Passiert das auf eigener Basis oder werden nur spezielle Problemfälle ausgewählt? Wie funktioniert das?

AW: Bei Polizei die Führungsebene, also leitenden Beamte mussten mitmachen (erwarteter Multiplikatoreneffekt), sonstige Teilnehmer sind alle freiwillig

8. (35:49) Wie wird das Projekt angenommen? Wie viele nehmen daran teil?

20-24 Teilnehmer, jedes Jahr entsteht ein Lehrgang. Letztes Jahr ist darüber ein Buch entstanden: *tandem. Polizisten treffen Migranten - Literarische Protokolle. Mandelbaum Verlag, 2006*

9. (36:30) Könnten Sie diese „Rückkehr-Kriterien“ besser beschreiben?

AW: Im Wesentlichen liegt für uns eine freiwillige Rückkehr nur dann vor, wenn es eine Alternative gibt, wenn es Chancen gibt von der Gesellschaft angenommen zu werden. Perspektive z.B. für Afghanen beinahe bei Null. Dieses Problem wird von der Politik oft nicht erkannt. Rückkehrpolitik derzeit so: 1 Flugticket, 1-2 Monate Finanzierung. „Das war´s dann!“. Wenn keine Familien hinter den Flüchtlingen stehen, dann ist eine Rückkehr so fast unmöglich.

Bsp: Bosnien. Keine Bedenken weil internationale Projekte, Kosovo als zweites Beobachtungsfeld, auch ganz OK, Situation in Afghanistan ist ganz schlecht. Wiedereingliederung in Afghanistan nicht möglich. Auch Bosnien ist untersucht worden, dort ist die Rückkehr für bestimmte Gruppen nicht zumutbar.

10. (40:50) Wie sieht es mit der europäischen Kooperation aus? Gibt es in jedem Land Suborganisationen? Gibt es Länder in denen es sehr schlecht aussieht mit den Organisationen?

AW: Landschaft in EU und Land sehr unterschiedlich. Es gibt Länder wo es keine Dachverbände gibt, aber sie werden angestrebt, das gilt vor allem für die neuen Mitgliedsstaaten. In Norwegen, Italien, GB und Deutschland sind sie vorhanden. Im Süden eher nicht. Arbeiten der NGOs werden anerkannt.

In Ö kaum möglich kritisch zu sein und finanzielle Unterstützung zu bekommen. Organisationen verschwinden bzw. bekommen kein Geld mehr, wenn zuviel Kritik. Bsp.: Salzburg: Treffpunkt plötzlich weg. Keine Finanzierung, Hahn abgedreht weil Organisation nicht wohlwollend handelte.

Innsbruck: ARGE Schubhaft. Kritik an Polizei, und umgekehrt. Asylantrag (Als Tipp an aufgegriffene Asylanten beratend vermittelt) wurde als „hineinpfuschen“ in die Arbeit der Polizei angesehen. Vertrag nicht verlängert. Keine Kritik inhaltlich, außer das rechtliche Beratung nicht geduldet wurde.

Vertrag an Organisationen die es vorher nicht gab.

11. (47:35) Wie bewerten Sie die Koordination zwischen den Asylbehörden?

AW: Zwischenstaatlich ganz gut. Dublin Verfahren: Seit mehreren Jahren Arbeitsvereinbarungen getroffen um möglichst zügig arbeiten zu können. Teilw. Kooperation von Unstimmigkeiten geprägt. Es wurde festgestellt, dass die Behörden oft wesentliche Infos unterschlagen um die Personen weiterzugeben. (z.B. Familie nicht erwähnen) Tendenz dazu, Verantwortung abzuschieben. Europäische Institutionen. Stärkerer Austausch erwünscht. Praxis in den Staaten weicht voneinander ab. Vernetzungsplattform zum Austausch unter den NGOs und mit Asylbehörden, könnten voneinander lernen.

12. (51:02) Und wie bewerten Sie das innerstaatlich im Bezug auf NGOs? Machen sie das Gleiche oder ergänzen sie sich?

AW: Sie versuchen einen halbwegs guten Überblick über innerstaatlich und internationale NGOs zu gewinnen. Jede NGO hat seine Schwerpunkte und sein Profil. z.B. Betreuung, Beratung.. wer hat wofür welche Mittel zur Verfügung - das ist die eigentliche Frage. Förderungspolitik beeinflusst Schwerpunkte. Ehrenamtliche Personen sind gut, nicht aber effektiv bei speziellen Tätigkeiten z.B. bei Berufungen. Da braucht man Fachleute. Dolmetscher, Juristen...

13. (55:36) Warum ist die politische Ebene so verschlossen? Es gibt Kontrolle und großen Druck auf die Mitarbeiter, was will man auf politischer Ebene verstecken?

AW: Illusion der Politik, dass man Zuwanderung kontrollieren kann. Bsp. Schlüsselkräfte. Einfache Gleichung: Angst um Arbeitsplätze= Angst vor Ausländern. Liberalere Zuwanderungspolitik möglich? z.B. keine Untersuchungen, ob das wirklich zutrifft. Bei Flüchtlingen kein Instrument zur Kontrolle, weil Konvention. Werden in andere Staaten im Dublin Verfahren abgeschoben. Man versucht „Tür zuzuknallen“ Unglaubliche Instrumente, um Flüchtlinge draußen zu halten. Ö als Transitstaat bei der Flucht in ein Drittland. Anzahl der Asylbewerber, die das Verfahren nicht abgewartet hat, lag bei 60 % bis 2003. Politik sagte aber immer „so viele Asylwerber“ Großteil hielt sich nicht mehr in Ö auf. Sind bereits nach D, Schweden...

14. (01:01:02) Seit der Verschärfung des Fremdenrechts, gibt es auch eine Verschärfung bei der Eheschließung, Standesämter berichten der Polizei darüber, was das schon immer so?

AW: Sobald eine Ehe beantragt wird, wird der Antrag von der Fremdenpolizei überprüft. Bei einem positiven Bescheid/Aufenthaltsgenehmigung Zugang zu

Arbeitsmarkt. Aber: Der Antrag ist von illegal eingereisten vom Ausland aus zu stellen. schwierig, da für sie eine Rückkehr in die Heimat oft ein Sicherheitsrisiko beinhaltet, aus dem Land aus dem man geflüchtet ist. Es wird ihnen abgeraten. Abwarten bis sie von Ö. Aufenthalt bekommen, ist mühsam und Illusion.

15. (01:05:15) Bemerkt man Unterschiede? Dass Afrikaner mehr diskriminiert werden oder bestimmte Gruppen schneller Visa erteilt werden?

AW: Es kommt auf die einzelnen Vertretungsbehörden an. Wenn Geld vorhanden geht's schneller. Bestechung in Botschaften. In vielen Botschaften erlangt man kaum Zugang. Sicherheitspersonal von nationalen Behörden.

16. (01:06:32) Bemerkt man in Österreich einen Unterschied bei der Verteilung von Aufenthaltsgenehmigungen?

AW: Kann ich nicht beantworten, Viele wurden angenommen, unproblematisch eher aus Raum Jugoslawien, Türkei. In der Praxis insgesamt verschlechtert. Wenn kein Visum, dann kein Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung aus Ö. Aslywerber: Wenn sie den Asylantrag zurückziehen, sind sie illegal. Problem: Solange jemand die Aufenthaltsbewilligung durch einen Asylantrag hat kann er/sie keine Bewilligung durch eine Eheschließung kriegen.

17. (01:08:19) Macht es einen Unterschied ob es (in der Ehe) schon Kinder gibt?

AW: Auch nicht fix dadurch. Ausweisung wird schwieriger. „Recht auf Familie“ steht dem gegenüber. Ist in der Verfassung. Korinek: Nicht jedes Gesetz ist clever, aber es muss deshalb nicht verfassungswidrig sein.

18. (01:10:12) Bei den „Rückkehr-Kriterien“ - woher beziehen Sie ihre Informationen?

AW: Viele Menschenrechtsorganisationen geben Reports über die Lage in den Herkunftsländern. Spezielle Berichte aus den Ländern. Schweizer Flüchtlingshilfe recherchiert sehr genau. Kontakte zu lokalen NGOs für den Einzelfall.

19. (01:11:39) Menschen welcher Herkunftsrichtung sind Ihrer Meinung nach im Alltag am meisten diskriminiert? Gibt es so etwas wie 2. Klasse Ausländer?

AW: Kein Ranking. Menschen, mit äußerlichen Merkmalen des Fremdseins sind oft stärker von Rassismus betroffen. IR unterscheidet nicht ob man aus der Türkei oder aus dem Iran ist. Generell wird eine Politik des Verdachts über Missbrauch geführt. Bildung und soziale Frage spielt mit. Menschen mit mehr Zugang zu Info, Bildung, Geld tun sich natürlich leichter.

20. (01:14:16) Inwieweit wird dieses Bild von den Medien forciert?

AW: Zustand der österreichischen Medien schrecklich. Über Islam wird nur über Terror und Kopftuch, über Asylwerber bedrohlich als Drogendealer und Sicherheitsrisiko berichtet. Unterschied zwischen seriös und Boulevard..

Kronenzeitung. z.B. Die Berichterstattung der Salzburger Nachrichten – die Akteure bei einem Vorfall werden beschrieben: Inländer mit Altersangabe, Ausländer mit Herkunft. Es gibt kaum positive Berichterstattung.

21. (01:16:33) Wie gehen Sie persönlich damit um, dass die Asylbetreuung in die ehrenamtliche Tätigkeit gedrängt wird und die Mitarbeiter hier oft an ihre Grenzen stoßen?

AW: Es ist kein Grund, nichts zu tun. Das Grundproblem ist die Finanzierung, denn das beschaffen von alternativen Förderquellen ist sehr aufwendig. Förderung bedeutet aber nicht Unterwerfung. Es ist nötig ins Bewusstsein zu rufen, dass es keine persönliche Spende ist, sondern öffentlicher Auftrag.

22. (01:18:47) Bei „Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen“ wie funktioniert die Alterserkennung? Handwurzelröntgen ist nicht erlaubt?

Alter kann man nur schätzen. Röntgen nicht erlaubt. Im Zweifelsfall sollte den Angaben des Antragstellenden zu glauben sein. Die Behörden vertrauen den Angaben der Antragssteller aber generell nicht.

17:31 *Vorläufiges Ende 01:20:14*

Verabschiedung. Alles Gute...

17:32 Möglichkeit sich per E-Mail sich weiter zu informieren. Bekanntgabe der Infos.

Pause bis 17:50

## **Fortsetzung**

\* **Nachreflektieren** um auf Fehler draufzukommen.

Wurde alles ausgeschöpft?“ Wurden Meinungen abgeklopft? Wie stand es um die Relation Fakten - Meinungen? Wie sehen wir das Gespräch? Wie sehen wir unsere Rolle?

Antworten (Auszug)

Es entstand bald ein Gespräch, weniger eine Interviewsituation. Keine Scheu, Fragen zu stellen, angenehme Atmosphäre.

Konnten Fragen platziert werden? Es entstanden neue Fragen aus den Antworten. Kritik: Fehlende Infos bei speziellem Fragen, da wusste die Expertin keine Details.

Erkenntnis: Man hat ein Projekt, man bekommt einen Namen und man kommt damit weiter.

Frageblock der vorbereitet war wurde verworfen, man stellte sich auf das Gehörte ein und bohrte dort weiter.

Man darf nichts mit Begriffen voraussetzen.

Kritik Dr. Kreisky: Es wurden Dinge gefragt, angestoßen aber nicht nachgestoßen. Möglichkeiten um an Infos zu gelangen, gingen verloren. Referentin antwortete sehr präzise auf die Frage, aber Gruppen haben Probleme gehabt die Fragen genau zu formulieren oder einzugrenzen. Jede Gruppe möchte ihre Fragen beantwortet haben. Wir bleiben in unseren Bereichen.

Wichtig ist es sich vorzubereiten. Je genauer desto besser. Unvorbereitet hinzugehen bringt nichts. Man hat meist nur einmal die Chance.

Anmerkungen:

**Diskussion um den Begriff NGO:** Richtung in die NGOs arbeiten sind tlw. davon abhängig, wofür es einen Auftrag gibt. NGOs sollten ja unabhängig sein von Regierungen und somit auch von deren Mitteln. Die Statusfrage kann nicht über die Finanzierung definiert werden. Wichtig für NGO's, Geld vom Staat annehmen zu können, ohne politischen Druck zu haben und wird im jeweiligen Selbstverständnis definiert. Abhängigkeit von staatlichem Wohlwollen angeblich typisch für Österreich. Bsp. Ärzte ohne Grenzen. GB oder DÄN Finanzierung von NGOs durch Staat. In Ö muss sich NGO wohlwollend verhalten. Nicht nachvollziehbar da eine NGO ja unabhängig sein sollte. Erst seit den 70ern wurden staatliche Mittel in private Organisationen und Zivilgesellschaft geleitet.

Verweis von Irene Messinger auf die nächsten Referenten und Experten:

10.5. Experte von ZARA Hikmet Kayahan

24.5. Sebastian Schumacher, Jurist Fremdenrecht

Begriffsarbeit vom letzten mal:

Irene hat aus den Begriffen der Gruppe ein Glossar erstellt, bereits im Netz.

Kritik: Einige Begriffe direkt aus den Gesetzestexten entnommen. Wir müssen unsere Begriffe modifizieren und nicht unreflektiert aus dem Gesetzestext entnehmen. Spannende Übersicht. Begriffsvergleich mit anderen Gruppen möglich.

**Arbeitstechnik:**

Bis zum nächsten Mal methodischen Zugang ausarbeiten. Methodenplan erstellen.

Zusammenspiel aus dem theoretischen und methodischen Zugang.

Folie I: **Forschungsansatz**

*Forschungsansatz*

*Auswahl der Analyseebene*

- *Nach Formulierung der Fragestellung wie der Hypothesen, aber vor der Methodenwahl*

- *Erfassung unterschiedlicher Dimensionen:*

*Originalität*

*Reichweite*

*Zeitebene*

*Auswahlebene*

*Aggregatsebene*

*Akteurs-, Systemebene*

*Realitätsebene*

**Erklärung: Originalität:** bei empirischen Daten Primärerhebung (z.B. Das Interview) die man selbst durchgeführt hat. (Eine Sekundäranalyse ist es wenn man Daten verwendet die jemand anders erhoben hat)

**Reichweite:** z.B. Gesamterhebung (alle NGO's in Österreich, alle Asylwerber u.ä.)

**Zeitebene:** aktueller Prozess wird untersucht – synchrone Analyse, oder retrospektiv – diachrone Analyse

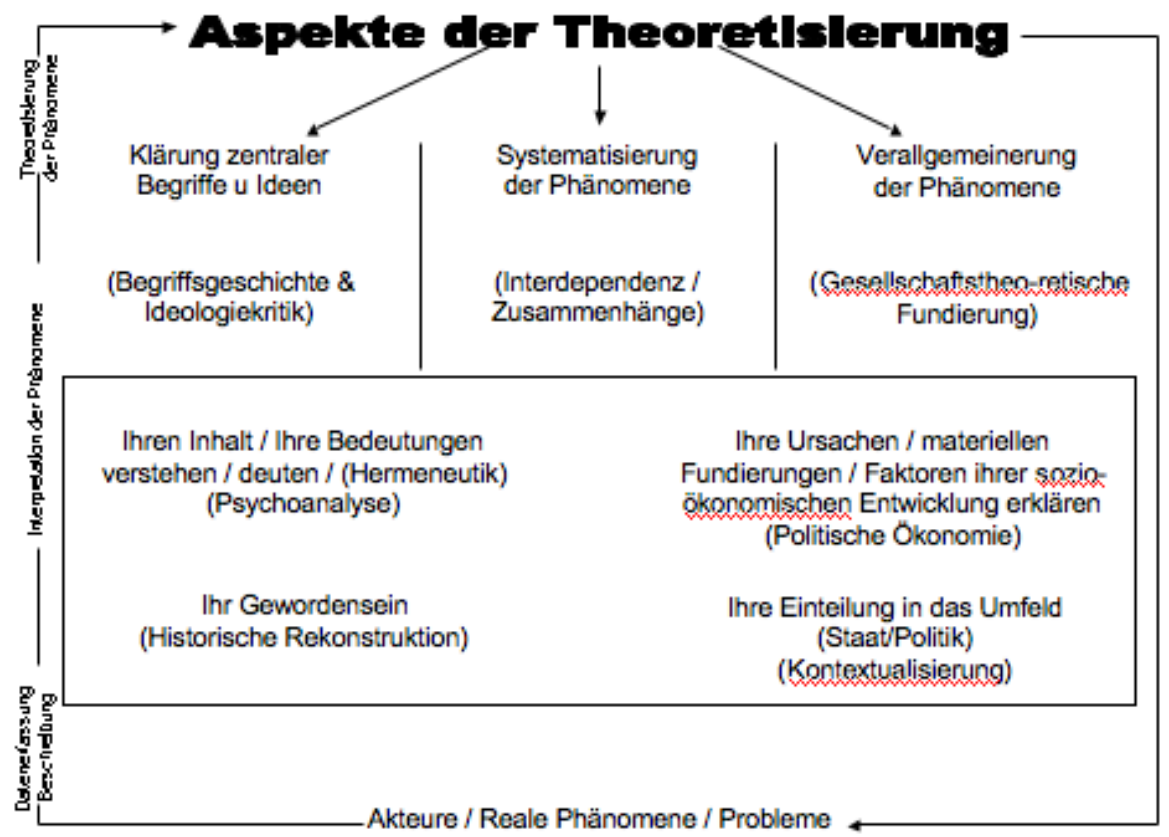
**Auswahlebene:** alle oder nur einige werden befragt

**Aggregatsebene:** Zusammengefasst Daten- Datensets die nicht auf ihre Zusammensetzung zurückgeführt werden können

**Akteurs-, Systemebene:** Akteure – Individuen, System – Staat

**Realitätsebene:** Feldforschung

Folie II: **Schematische Darstellung des Forschungsansatzes**



**Typologie der Formen der Erhebung primärer Daten**

ARTIKULATION	SITUATION		
	Nicht –verbale und verbale	verbale	
		mündlich	schriftlich
informell	Teilnehmende Beobachtung	Informationsgespräch	schriftliche Quellenauswertung (Inhaltsanalyse)
formell und unstrukturiert	Systematische Beobachtung	offenes Interview	offener Fragebogen
formell und strukturiert	Experiment Simulation	standardisiertes Interview	standardisierter Fragebogen

Vermischungen von verschiedenen Methoden ist möglich und sinnvoll.

Umgang mit Zensusdaten: Problem mit Datenzugang und aggregierten Daten, Informationen gehen verloren, da die Bündelung der Daten nicht mehr aufgehoben werden kann.

Bis nächstes Mal: an welchen Materialien wird gearbeitet? Wie wird erhoben? Auf welcher Ebene setzt die empirische Untersuchung an? → Methodischen Zugang erarbeiten!

*Ende der LV 19.00 Uhr*